



Palais Gruber – Archiv Sloweniens

VI. DEUTSCHE UND SLOWENEN IN LAIBACH SEIT DEM 19. JAHRHUNDERT

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die mitteleuropäische Gesellschaft voll vom Nationalisierungsprozess erfasst. Ihren ersten Höhepunkt erreichte diese Entwicklung nach der Märzrevolution 1848. Aber lassen wir Vasilij Melik (* 1921), einen renommierten slowenischen Historiker, die Laibacher Zustände und Veränderungen beschreiben: „Vor der Märzrevolution deklarierte sich die Mehrheit der Laibacher Bevölkerung nicht in nationaler Hinsicht. Die Mehrheit konnte bestimmt nur Slowenisch, einige radebrachen dazu eine Art von Deutsch, doch die gesamte kulturelle und gebildete Gesellschaft beherrschte die deutsche Sprache besser als die slowenische, sprach und korrespondierte miteinander zumeist auf Deutsch, ganz gleich, ob sie nun slowenischer oder deutscher Muttersprache war. Die bescheidenen Zeitungen, die in Laibach erschienen, waren bis 1843 (als das Wochenblatt ‚Novice‘ zu erscheinen begann) nur deutsch. Deutsch waren die Ämter und Behörden, deutsch waren fast alle Schulen. In der Laibacher Gesellschaft begann sich das nationale Bewusstsein durchzusetzen, das einerseits aus der slowenischen, andererseits aus der deutschen Nationalbewegung wuchs. Diese sich national bekennenden Menschen bildeten zunächst eine äußerst kleine Gruppe, aber sie wurde zunehmend größer. Das Bekenntnis war weder

an die Abstammung noch an die Muttersprache gebunden. Manch ein gebildeter Slowene fühlte sich an die deutsche Kultur und die traditionelle Sprachenhierarchie mehr gebunden als an die eigene Muttersprache. Viele konnten sich auch nicht recht entscheiden. Sie versuchten zwei Welten, die deutsche und die slowenische, zu vereinigen, was aber zunehmend weniger möglich war. Sie schwankten zwischen beiden hin und her. Der Großteil der Gebildeten, vor allem Beamte, lehnte beide Nationalismen, den slowenischen und den deutschen, ab, in sprachlicher Hinsicht waren sie aber Anhänger der alten Vorherrschaft des Deutschen. Lippich bezeichnete Laibach im Jahre 1834 die ‚südlichste Stadt, in der deutsch gesprochen wird‘, als jedoch im April 1848 die krainische Deputation nach Wien kam, nannte sie Graf Colloredo eine slowenische Stadt. Als Hauptstadt Krains, des einzigen Landes mit überwältigender slowenischer Mehrheit, war Laibach sozusagen im Vorhinein als Zentrum des Slowenentums auserkoren. Vom Erscheinungsbeginn der Zeitung ‚Novice‘ setzte sich diese Funktion immer mehr durch.“⁶

1848 fanden die ersten Wahlen statt, übrigens bei einem sehr eingeschränkten Wahlrecht. Bei den Wahlen des Abgeordneten zum Frankfurter Parlament siegte Graf Auersperg (Anastasius Grün), bei den Wahlen zum Wiener Reichstag Matija Kavčič, der sich in Kremsier fürs Nationalitätenprinzip einsetzte und somit gegen den Fortbestand der historischen Länder

⁶ Vasilij Melik, *Volitve v Ljubljani 1848–1918*. In: *Kronika. Časopis za slovensko krajevno zgodovino* 29/2 (1981), 115 f.